

Programm

Samstag, 2. Oktober

16 Uhr

Eröffnung:

Kurt Neumann

- Zur Entstehung der Herforder Thesen

17 Uhr

Streitgespräch:

Daniela Dahn und Diether Dehm

- Verstaatlichung und andere Formen der Expropriation der Expropriateure

20 Uhr

Kulturprogramm:

Liedermacher, Rap, Literarisches

Sonntag, 3. Oktober

9:30 Uhr

Prof. Dr. Wolfgang Fritz Haug

(angefragt mit Terminblockierung)

- Die Bedeutung der Mittelschichten in der marxistischen Programmatik

12:30 Uhr

Prof. Dr. Gretchen Binus und Andreas Wehr

- Zur Perspektive der Arbeit mit den Positionen der Herforder Thesen

Organisatorische Hinweise

30 Jahre Herforder Thesen – Sozialistisch-Demokratische Programmatik heute

Zeit

2. Oktober, 16 Uhr, bis 3. Oktober 2010

Ort

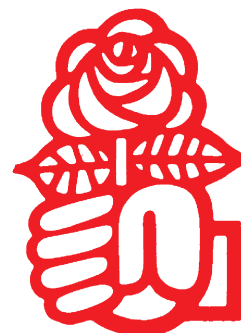
DGB-Haus, Wilhelmstraße 5, 38100 Braunschweig

Anmeldung

Anmeldungen zur Tagung „30 Jahre Herforder Thesen“ sind an das Büro von Dr. Diether Dehm im Deutschen Bundestag zu richten: Platz der Republik 1, 11011 Berlin, Telefon: 0 30/27 77 30 85, oder per mail: diether.dehm@bundestag.de.

Studie

Die Studie von Prof. Dr. Binus – „Konzernentwicklung in der Europäischen Union – ihre Auswirkung auf strategische Entscheidungen in der Außenpolitik der EU“ –, die ihrem Vortrag zugrunde liegen wird, kann auf Wunsch an die Teilnehmer/innen der Tagung verschickt werden.



30 Jahre Herforder Thesen

Sozialistisch-Demokratische Programmatik heute

Tagung am 2./3. Oktober 2010
in Braunschweig

30 Jahre Herforder Thesen – Sozialistisch-Demokratische Programmatik heute

Liebe Genossinnen und Genossen!

Liebe Freundinnen und Freunde!

Im Jahre 1980 war es dann endlich so weit: Marxistinnen und Marxisten in der SPD, organisiert vor allem bei den Jusos, verständigten sich auf ein eigenes Programmdokument. In ihm waren zentrale Fragen angesprochen, die es heute wohl gilt weiterzuentwickeln, die aber nicht grundsätzlich zu revidieren sind.

Grundlage für die Herforder Thesen war die in der DDR und in der französischen KP unter Rückgriff auf Arbeiten Rudolf Hilferdings und Lenins entwickelte Theorie des staatsmonopolistischen Kapitalismus. Daraus abgeleitet war eine Frage, die bei den Regierungen der vereinten Linken von Allende bis Mitterrand seinerzeit eine sehr aktuelle Bedeutung hatte: wo nämlich die notwendige Mindestschwelle der zu enteignenden strategischen Großkonzerne und Großbanken liegen muss. Aus dieser ausdrücklichen Beschränkung der Vergesellschaftung auf Schlüsselindustrien ergab sich zugleich die Anerkennung und die Bewahrung von Unternehmen, die ausdrücklich **nicht** in Gemeineigentum zu überführen wären, sondern gewisse Garantien und auch Schutzoptionen von links zugestanden bekommen müssten.

Mit Blick auf die Vergesellschaftung und auf das handelnde Subjekt bei dieser Vergesellschaftung, dem Staat, wurde in den Thesen eine Strategie der Transformation des Staates hin zu mehr Demokratie, mehr

Transparenz, aber auch zu mehr wirtschaftspolitischen Eingriffsmöglichkeiten entwickelt. Mit dieser Strategie der umfassenden Demokratisierung traten die marxistischen Kräfte in der SPD-Linken nicht nur an die Öffentlichkeit, sie intervenierten auch aktiv in die Programm- und Parteitagsdiskussion der SPD. Enge Verbindungen bestanden zwischen den Autoren der Herforder Thesen und der „Marburger Schule“ von Wolfgang Abendroth, Frank Deppe, Reinhard Kühnl und mit den damit verbundenen Teilen der „Akademie der Arbeit“ des DGB sowie zu anderen gewerkschaftlich orientierten Kreisen, die im intellektuellen Grenzbereich von Sozialdemokratie und Kommunisten wirkten.



In den heutigen Debatten über die Folgen der Wirtschaftskrise und über ein Programm der Partei DIE LINKE sowie in Diskussionen innerhalb der Gewerkschaften sind Fragen der Vergesellschaftung von Schlüsselbetrieben, einer Verstaatlichung des Finanzsektors, der Transformation des Staates und des Umgangs mit den nichtmonopolistischen Zwischenschichten von hochaktueller Bedeutung. Deswegen freuen sich einige Autoren der Herforder Thesen, Euch aus Anlass der Verabschiedung dieses Programmdokuments vor 30 Jahren zu einer Tagung nach Braunschweig einladen zu können.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die Tagung zu den Herforder Thesen in direktem Anschluss an die Gramsci-Tage in Braunschweig stattfindet. Die Gramsci-Tage beginnen bereits am 1. Oktober nachmittags am selben Ort. Obwohl wir keine lineare Ableitung der Herforder Thesen aus den Arbeiten Gramscis wagen, wissen wir aber, dass Ende der siebziger Jahre der Diskurs über den so genannten „Eurokommunismus“, eine Renaissance der Gedanken Gramscis, sowie die eigenständige Formulierung eines marxistischen Ansatzes innerhalb der Sozialdemokratie gleichzeitig erfolgten. Deshalb wird auch die Teilnahme an den Gramsci-Tagen von uns ausdrücklich angeregt.

Diether Dehm Kurt Neumann Andreas Wehr